

Wolken und unwirkliches Licht

Der Berliner Frank Zucht zeigt seine Gemälde in der Galerie Unger / Sonntag Lesung von Ekkehard Neumann

Es gibt Tage, da bilden sich bedrohliche Wolkenformationen am Himmel mit apokalyptischen Stimmungen. Der Berliner Maler Frank Zucht hat sich dieser Motive angenommen und stellt noch bis zum 15. März in der Galerie Corona Unger in der Georg-Gröning-Straße unter dem Motto „Hinter dunklen Wolkenfeldern“ seine Gemälde aus. Im Kabinett sind Installationen und Zeichnungen von Ekkehard Neumann aus Münster zu sehen. Er wird am Sonntag um 15 Uhr zu einer Lesung in die Galerie kommen.

VON RENATE SCHWANEBECK

Schwachhausen. Wer in der Georg-Gröning-Straße 14 die schmale Treppe hinaufgestiegen ist und in den ersten Ausstellungsraum der Galerie Corona Unger tritt, der stutzt erst einmal angesichts der beiden tief dunkelblauen, unruhigen Bilder, die ihn empfangen. Ist es Himmel? Ist es Meer? Ja, solche bedrohlichen Farb-Momente hat wohl jeder schon einmal gesehen. Da will man Genaueres wissen.

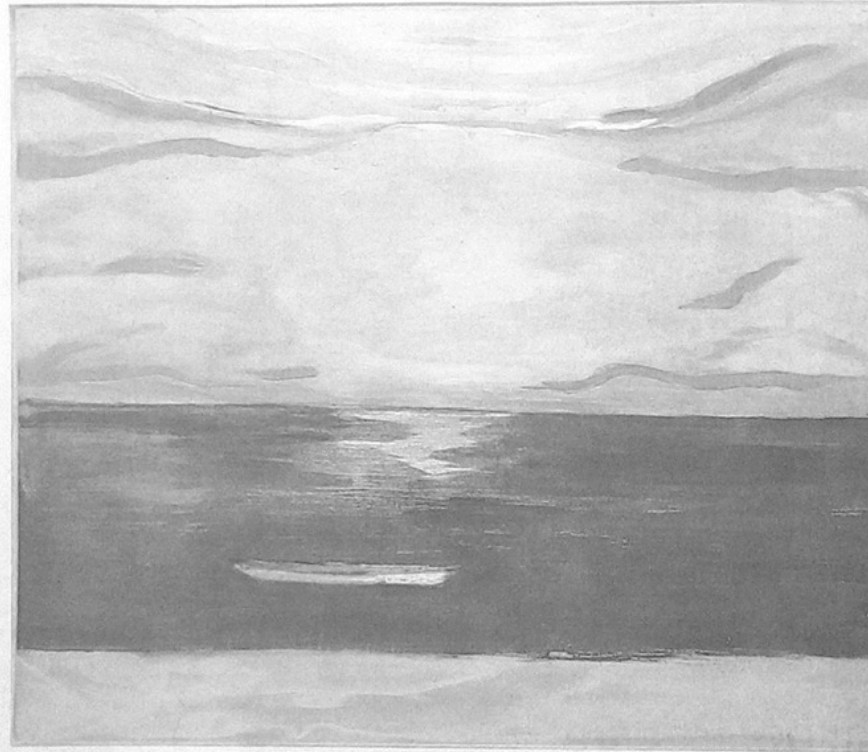
Wenn sich der Betrachter umdreht, sieht er sich einer ganz anderen Situation gegenüber: dunkles, ruhiges Wasser, ein kleines

„Das Boot ist oft ein Übergang in eine andere Dimension.“

Corona Unger, Galeristin

rotes Boot, im Hintergrund eine hellere Fläche – eine Insel? Darüber öffnet sich der Himmel hell und fast vielversprechend. „Es ist ein fast unwirkliches Himmelslicht“, sagt Corona Unger. „Es könnte eine Insel sein oder ein Halt. Das Boot ist oft ein Symbol des Überganges in eine andere Dimension.“ Alle drei Gemälde sind Werke von Frank Zucht aus Berlin. Er hat sich intensiv mit den Farben und Formationen des Himmels auseinander gesetzt.

Corona Unger sagt über den Berliner Maler: „Es ist das erste Mal, dass wir einen Künstler mit einer zweiten Ausstellung hier würdigen. Sein zentrales Thema ist das Meer. Sein Blick hat sich geöffnet. Man kann den Blick ins Weite nachvollziehen und die Horizonte abschreiten. In seinen Bildern können wir schillernde Wasseroberflächen als Spiegelungen des Unbewussten lesen, während lautlos gleitende Vögel und einsam treibende Boote als Leitmotive



Die Schwachhauser Galeristin Corona Unger hat zum zweiten Mal den Berliner Künstler Frank Zucht – hier vor seinem Bild „Stille“ – in ihre Räume an der Georg-Gröning-Straße eingeladen. Er stellt dort bis zum 15. März aus. FOTO: PETRA STUBBE

eines Übergangs erscheinen.“ Solche zunächst idyllischen, aber auch bedrohlich sich zwischen Nebelschleiern und den Untiefen des Meeres entfaltenden Darstellungen lassen, so Corona Unger, zwischen sanften, luftigen Landschaftsvisionen und dunklen, apokalyptischen Wolkenbergen ein Geheimnis von ambivalenter Wirkung anklagen.

Um die Ecke im zweiten Raum wechseln wieder dunkle, bedrohliche Szenarien mit hellen, fröhlichen, beruhigenden Momenten. Mit dabei ist gleich links ein Motiv eines sommerlichen Feldes, erntereifes Gelb; darüber ein Vogel, über ihm ein bewegter Himmel. Der Titel: „Im Flug“. Obwohl keine Lärmquelle auszumachen ist, scheint die Stille des Bildes etwas Dröhnendes zu

haben – kündigt sich ein Gewitter an? Bilder, über die die Betrachter miteinander ins Gespräch kommen können.

Am Donnerstag, 26. Februar, können die Besucher, wenn sie wollen, von 18 bis 22 Uhr nicht nur mit der Galeristin Corona Unger ins Gespräch kommen, sondern auch mit Frank Zucht selbst, denn dann wird er anlässlich der Herausgabe eines Kataloges seiner Werke zum „Apéro l'Art“ nach Schwachhausen kommen. Zu einem Aperitif bietet Corona Unger an diesem Abend auch Kurzführungen an. „Da haben die Besucher, die es zur Vernissage nicht geschafft haben, noch einmal Gelegenheit, den Künstler kennenzulernen.“

Der 1961 in Wendeburg geborene Frank Zucht studierte an der Staatlichen Akade-

mie der Bildenden Künste in Karlsruhe sowie im australischen Adelaide und erhielt 2002 den Kunstpreis der Stadt Köln, dem weitere Auszeichnungen folgten.

Aber auch schon am kommenden Sonntag, 15. Februar, sind Interessierte – neben den regulären Öffnungszeiten – zu einem besonderen Event eingeladen. Da wird Ekkehard Neumann, Bildhauer aus Münster, der im kleinen Kabinett Installationen und Aquarell-Zeichnungen ausstellt, zu einer Lesung nach Bremen kommen. Er liest ausgewählte Gedichte von Hans Arp, der ebenfalls Bildhauer war, sowie von Jacques Prévert. Die Lesung beginnt um 15 Uhr und trägt den spannenden Titel „Singendes Blau – Die Unordnung der Menschen gehört zur Ordnung der Welt“.